



Grundlagenbericht «Biodiversität in Graubünden 2022»



Erstmals hat der Kanton das Wissen zur Biodiversität systematisch zusammengetragen, gebündelt und analysiert. Der fachlich breit abgestützte Grundlagenbericht «Biodiversität in Graubünden 2022» zeigt, dass insgesamt genügend Wissen vorhanden ist, um eine Biodiversitätsstrategie Graubünden zu erarbeiten. 4 Herausforderungen stehen im Zentrum für den Erhalt und die Förderung des Bündner Naturkapitals.

Die 4 Herausforderungen für den Kanton

- Die noch vorhandene, gute ökologische Qualität in den Bergzonen 3 und 4, im Sömmerungsgebiet, in der alpinen und nivalen Zone sowie im Wald erhalten.
- Im Spannungsfeld von Zielkonflikten und Klimawandel ausgewogene Lösungen für die grossen Defizite bei den wassergebundenen Lebensräumen und den davon abhängigen Arten finden.
- Das starke Biodiversitätsgefälle entlang dem Höhengradienten mit ökologischen Defiziten in den Tal- und Gunstlagen – soweit dies möglich ist – mildern.
- Die Eigenverantwortung aller für das Naturkapital stärken.

So ist der aktuelle Zustand der Biodiversität

Die Bezeichnung Graubündens als «NaturMetropole» ist – als Gesamtfazit – nach wie vor gerechtfertigt. Die ökologische Qualität variiert zwischen den verschiedenen Lebensräumen und Höhenstufen. Die grössten Defizite wurden bei den wassergebundenen Lebensräumen (Flüsse, Bäche, Seen, Auen, Moore, Kleingewässer) festgestellt. Alle davon abhängigen Arten (Fische, Gewässerinsekten, Amphibien, Libellen) sind in einer kritischen Situation mit dezimierten Beständen. Expertinnen und Experten sind sich zudem darin einig, dass sich die Lebensbedingungen für viele Lebensraumspezialisten unter den Tieren, Pflanzen und Pilzen generell verschlechtert haben. Gleichzeitig dehnen häufige und mittelhäufige Arten sowie gebietsfremde Arten, die relativ anspruchslos sind, ihr Verbreitungsgebiet aus. Um unser Naturkapital für die nächsten Generationen zu erhalten und zu fördern, bedarf es grosser Anstrengungen seitens aller Akteurinnen und Akteure in den unterschiedlichen Sektoren und in den Gemeinden.

		Ist-Zustand	
Lebensräume	Gesteinsfluren, Gebirgs-Magerrasen, Zwergstrauchheiden, Schneetälchen	●	
	Wald	●	
	Wiesen und Weiden	Bergzonen 3 und 4, Sömmerungsgebiet	●
		Tal- und Hügelzone, Bergzonen 1 und 2	●
	Wassergebundene Lebensräume	Auen, Moore, Quellen	●
Flüsse, Bäche, Seen, Kleingewässer		●	
Arten	Grosse und mittlere Säugetiere	●	
	Gefässpflanzen, Moose, Tagfalter	Häufige + mittelhäufige Arten, Generalisten	●
		Seltene Arten und Lebensraumspezialisten	●
	Fledermäuse, Vögel, Reptilien, Heuschrecken, Käfer, Flechten	●	
	Fische, Amphibien, Gewässerinsekten, Libellen, Wildbienen	●	

* Für weitere Artengruppen, Lebensräume, genetische Vielfalt und Lebensraumvernetzung sowie für die Legenden siehe Grundlagenbericht, S. 261, 503, 536 bzw. 564

Gegenwärtige Stärken und Schwächen, die zukünftigen Chancen und Risiken

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Grosse Vielfalt an Arten und Lebensräumen. - Im nationalen Vergleich überdurchschnittlich guter ökologischer Zustand vieler Lebensräume. - Wichtige Biodiversitätshotspotgebiete befinden sich im Kanton Graubünden: Nationalpark, 35% aller Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung. - Hohe Beteiligung der Bündner Landwirtschafts- und Alpbetriebe an den Biodiversitäts- und Landschaftsqualitätsförderprogrammen von Bund und Kanton; Vernetzungs- und Landschaftsqualitätsprojekte in allen Bündner Gemeinden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Sehr grosse Defizite bei den wassergebundenen Lebensräumen, die durch den Klimawandel verstärkt werden. - Biodiversitätsgefälle entlang den Höhenlagen mit ökologischen Defiziten in Tal-/Gunstlagen. - Wichtige Vernetzungsachsen in Tal-/Gunstlagen sind vielfach beeinträchtigt. - Rückzug vieler Lebensraumspezialisten; Ausdehnung des Verbreitungsgebiets bei den häufigen und mittelhäufigen Arten. Dadurch Homogenisierung der Artenzusammensetzung in den Lebensräumen; gleichzeitig Zunahme des Neobiotadrucks.
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Wahrnehmung der Biodiversität als Wirtschaftsfaktor, aber auch deren Verletzlichkeit; Kommunikation der Ökosystemleistungen und Integration im Alltag in die Entscheide und Verhaltensweisen (u.a. Tourismus, Regionalpolitik, Energie). Tragende Lösungen auch bei komplexen Zielkonflikten dank der hohen Naturverbundenheit in der Bündner Gesellschaft. - Nutzung des grossen Standortpotenzials für Aufwertungen, auch an Gewässern; Wiederbesiedlung von aufgewerteten Flächen ist möglich dank dem grossen Pool an einheimischen Tier-, Pflanzen- und Pilzarten. - Hohe und verbreitete Wertschätzung traditioneller Kulturlandschaften und deren Bewirtschaftung; laufend steigende Nachfrage nach hochwertigen landwirtschaftlichen Produkten und touristischen Angeboten. - Stärkung des Wissens über das Vorkommen und die Verbreitung von Arten und die Qualität der Lebensräume. 	<ul style="list-style-type: none"> - Konflikte zwischen verschiedenen Zielen, Strategien und Bundessubventionen sowie nicht abgestimmte rechtliche Rahmenbedingungen. Fehlendes oder ungenügendes Bewusstsein der gesellschaftlichen Verantwortung für Biodiversität. - Zunahme Extremereignisse (Überschwemmungen, Hitzewellen, Trockenperioden usw.). Anhaltender Druck der Energiewende; Verteilungskampf Wasser verschärft sich. - (Schleichende) nichtlandwirtschaftliche Nutzungsintensivierung in bisher intakten Lebensräumen (z. B. Sommertourismus), schleichende Landschaftsveränderungen. - Mangel an personellen Ressourcen und Fachkräften (für Pflege, extensive Bewirtschaftung, Eindämmungsmassnahmen Neophyten sowie für Projektleitungsaufgaben). Infolgedessen Vergandung.

Fachlich fundiert und breit abgestützt

Der Bericht «Biodiversität in Graubünden 2022» basiert auf einer breiten Wissensgrundlage. Er beinhaltet Daten- und Dokumentenanalysen auf nationaler und kantonaler Ebene sowie 49 Fachexpertisen von Expertinnen und Experten mit regionalem und lokalem Wissen. 76 Fachpersonen und die kantonale Fachgruppe Biodiversität haben Daten beigetragen und/oder Inhalte geprüft. Die kantonalen Ämter konnten die Inhalte ergänzen. Ein externer Review bei ausgewiesenen Fachpersonen diente der Qualitätssicherung. Sämtliche Inhalte sind mit der kantonalen Fachgruppe Biodiversität bereinigt und von der Lenkungsgruppe BDS GR frei gegeben.